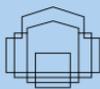


WELTMUSIK IM MOZART SAAL

20 NOV 2019 MOZART SAAL

**STARKE
FRAUENSTIMMEN
AUS AFRIKA**

**NAWAL MLANAO
AFRIKA MAMAS**



ALTE OPER

FRANKFURT

Das Konzert findet ohne Pause statt.

IMPRESSUM

Herausgeber: Alte Oper Frankfurt
Konzert- und Kongresszentrum GmbH
Opernplatz, 60313 Frankfurt am Main, www.alteoper.de
Intendant und Geschäftsführer: Dr. Stephan Pauly
Mitarbeit bei Programmentwicklung, Konzeption und Planung:
Gundula Tzschoppe (Programm und Produktion Alte Oper), Birgit Ellinghaus
Programmheftredaktion: Anne-Kathrin Peitz
Koordination: Stefanie Besser, Marco Franke
Konzept: hauser lacour kommunikationsgestaltung gmbh
Satz und Herstellung: AC medienhaus GmbH
Bildnachweis: S. 6: Tristan Rondeau; S. 8: Wikipedia; S. 9: akg-images;
S. 10: Artist Archive; S. 13: Thomas Eskenazi; S. 14: Artist Archive

PROGRAMM

Die Programmfolge wird von den Künstler*innen des Abends vom Podium aus angesagt.

NAWAL MLANAO *Künstlerische Leitung, Gesang, Gambusi, Gitarre, Daf*

AFRIKA MAMAS

NTOMBIFUTHI MAUREEN LUSHABA *Künstlerische Leitung, Gesang (Sopran)*

NONHLANHLA DUBE *Gesang (Sopran)*

ZUKISWA JOHANNA MAJOZI *Gesang (Bass)*

PATRICIA NTOMBIFUTHI SHANDU *Solo Gesang*

SINDISIWE JACQUELINE KHUMALO *Gesang (Alt)*

SIBONGILE AVELINAH NKOSI *Solo Gesang (Bass)*

Im Anschluss

**GESPRÄCH MIT NAWAL MLANAO,
NTOMBIFUTHI MAUREEN LUSHABA UND PERCY YIP TONG**

Moderation: Birgit Ellinghaus

Dauer: ca. 30 Minuten

Fotoaufnahmen sowie Bild- und Tonaufzeichnungen sind nicht gestattet.
Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihre Mobiltelefone aus. Vielen Dank!

ZUM HEUTIGEN KONZERT IM MOZART SAAL

Stimmgewaltig erzählen sie Geschichten ihrer Heimat, besonders die der Frauen. Die starken Frauenstimmen aus Afrika entführen heute Abend im Mozart Saal in Klangwelten, die gleichzeitig fremd und vertraut sind: das Vokalensemble *Afrika Mamas* aus Südafrika und die Sängerin Nawal Mlanao von den Komoren, einer Inselgruppe im Indischen Ozean. Dort wurde die Künstlerin in eine Musikerfamilie hineingeboren, in der Musik und Spiritualität eng zusammengehören. Entgegen der männlich geprägten, komorischen Tradition ist Nawal Mlanao die erste Frau des Inselstaates, die mit eigenen Kompositionen und traditionellen Liedern in der Trance-Tradition der Sufis im islamisch-arabischen Raum auftritt. Seit nunmehr 25 Jahren ist sie die international anerkannte Stimme der komorischen Frauen. Nawal Mlanao ist Orchester und Sängerin in Personalunion, denn die Musikerin begleitet sich selbst: sie spielt Gitarre, Flöte, die afrikanische Mbira, die iranische Rahmentrommel Daf und vor allem die auf den Komoren beheimatete Gambusi, eine Kastenhalslaute mit drei bis fünf Saiten. Dabei evokiert Nawal Mlanao einen vielseitigen Soundkosmos, welcher Komoren-Blues und Sufi-Tanzrhythmen, Popsong und Mediation verbindet.

Mit kraftvollen Stimmen besingen sie ihre Erfahrungen als Frauen in einer von Männern dominierten Welt und spiegeln die eindrucksvolle Vokaltradition der Zulu wider: Denn alle Sängerinnen des A-Cappella-Sextetts *Afrika Mamas* gehören zu den Zulu, der größten Volksgruppe Südafrikas. Und alle sind alleinerziehende Mütter mit insgesamt elf Kindern. Die *Afrika Mamas* gibt es seit 21 Jahren und sie treten heute im Konzert statt des *Trio Teriba* auf. Das tun sie mit unbändiger Lebensfreude: Es wird rhythmisch auf den Boden gestampft, geklatscht, mit den Zungen geschmalzt und kunstvoll gepfiffen.

Wir wünschen Ihnen einen anregenden Konzertabend!

STIMMGEWALTIGE FRAUENPOWER AUS AFRIKA

DAS SÜDAFRIKANISCHE VOKALSEXTETT „AFRIKA MAMAS“ UND
DIE SÄNGERIN NAWAL MLANAO VON DEN KOMOREN BESINGEN
GESCHICHTEN IHRER HEIMAT – VOR ALLEM DIE DER FRAUEN

Starke Frauenstimmen aus Südafrika und der Inselgruppe der Komoren präsentieren Musik, die tänzerisch und energiegeladen oder klangvoll-meditativ als nahezu perfekter Nachklang das Thema des diesjährigen Musikfestes der Alten Oper Frankfurt noch einmal aufgreift: *Eroica* – Musik als Bekenntnis. Für Ludwig van Beethoven war seine *Eroica* ein sehr unterschiedenes, persönliches Bekenntnis zur freiheitlichen Zivilgesellschaft im 18. Jahrhundert, gegen Diktatur und politischen Größenwahn. Musik wurde Trägerin einer Botschaft und setzte sich mit dem aktuellen Zeitgeschehen auseinander. Und was in der sinfonischen Kunst Europas neu war, hatte auf dem afrikanischen Kontinent und in der arabischen Musikwelt bereits eine lange Tradition. Künstlerinnen und Künstler formulierten schon immer gesellschaftliche, politische, religiöse und ganz private Bekenntnisse musikalisch. Und sie tun es noch immer. Wobei die Stimme der Frau in prominenter Weise eine Aufgabe erfüllt, die ihr in beiden Kulturen speziell zugeschrieben wird: Frauen sind verantwortlich für das Funktionieren der Gesellschaft und ein möglichst harmonisches Miteinander der Generationen.

Die sechs stimmgewaltigen Frauen der Zulu Südafrikas, die *Afrika Mamas*, und die tiefe, klangvolle Stimme der Musikerin Nawal Mlanao von den Komoren entführen in Klangwelten, die gleichzeitig fremd und vertraut erscheinen, mit Musik, die immer authentisch ist und randvoll mit Botschaften an alle, die bereit sind, zuzuhören.

Zwischen Ostafrika und dem Norden Madagaskars liegt die Inselgruppe der Komoren in der „Straße von Mosambik“. Der arabische Name dieser sichel-förmigen Vulkaninselgruppe, Dschuzuur al-Qamar, „Mondinseln“, verweist auf eine der frühesten Wellen der Besiedlung durch Seefahrer aus dem arabischen Raum. Afrikanische Bantu-Völker, Perser, Inder, Melanesier und Madagassen folgten und leisteten zusammen mit den späteren europäischen Eroberern ihren jeweils eigenen Beitrag zur Inselkultur. Die Sängerin, Multi-Instrumentalistin und Komponistin Nawal Mlanao stammt vom kleinen Eiland Nagazidja, einer der vielen Inseln und Inselchen, die – mit Ausnahme von Mayotte, dem 101. Département Frankreichs – seit 2001 zur selbständigen „Union der Komoren“ gehören. Dort wuchs sie in einer Musikerfamilie auf, in der Musik und Spiritualität eng miteinander verbunden waren: Ihr Großvater, Mohammed Ben Ahmed Al-Maarouf, war ein hochverehrter Heiliger und Gelehrter der Sufi-Richtung des Islam. Nawal Mlanao besuchte die Schule der Klosteranlage um das Grab ihres Großvaters, und wurde dort



nach den Vorschriften der Shadhuliya erzogen, einer der vier großen religiösen Bruderschaften des Archipels. Im Gegensatz zur komorischen Tradition allerdings wurde sie die erste Frau, die mit eigenen Kompositionen öffentlich im Inselstaat auftrat. Zum Studium ging sie nach Frankreich, setzte dort ihre Forschungen über Instrumente, Musikstile, Rhythmen und Themen der reichen Musiktradition der Komoren fort und ließ die Ergebnisse in faszinierende künstlerische Produktionen einfließen.

Nawal Mlanao spielt die Gambusi, ein dem Banjo ähnliches Saiteninstrument, das ursprünglich aus dem Jemen stammt, dazu Gitarre und Flöte, die afrikanische Mbira und – neben weiteren Perkussionsinstrumenten – die iranische Rahmentrommel Daf. Und ähnlich multikulturell wie das Instrumentarium sind auch ihre Gesänge: Melodien aus dem islamisch-arabischen Raum, Rhythmen und polyphone Klänge der Bantu Afrikas und Trance-Musik der Sufi-Tradition ergänzen sich zu einem phantastischen Klangkosmos, in dem auch das zeitgenössische Frankreich seinen Platz findet.

Nawal Mlanao singt in Französisch, im komorischen Shikomor oder in afrikanischen Sprachen. Sie singt über die Liebe, das Menschsein, die Größe Allahs; manchmal meditativ, dann wieder emotional bis hin zur Trance, und immer mit Leidenschaft. Seit 25 Jahren gibt die Künstlerin Konzerte in Europa, Afrika, den USA, im Nahen Osten und auf den Inseln im Indischen Ozean. Und sie hat eine klare Botschaft: nur Liebe, Respekt und Frieden können Erde und Menschen vor dem Untergang bewahren. „Alles kommt aus Afrika“, sagt sie und „Gott ist grenzenlos“. Mit diesem unwiderlegbaren Statement macht sie uns alle zu Geschwistern des einen Planeten. Die Suche nach unserem Platz in dieser Welt fordert aktives Gestalten von uns allen.



NAWAL MLANAO, DIE SÄNGERIN, MULTI-INSTRUMENTALISTIN UND KOMPONISTIN von der Inselgruppe der Komoren ist seit 25 Jahren die international anerkannte Stimme der komorischen Frauen.

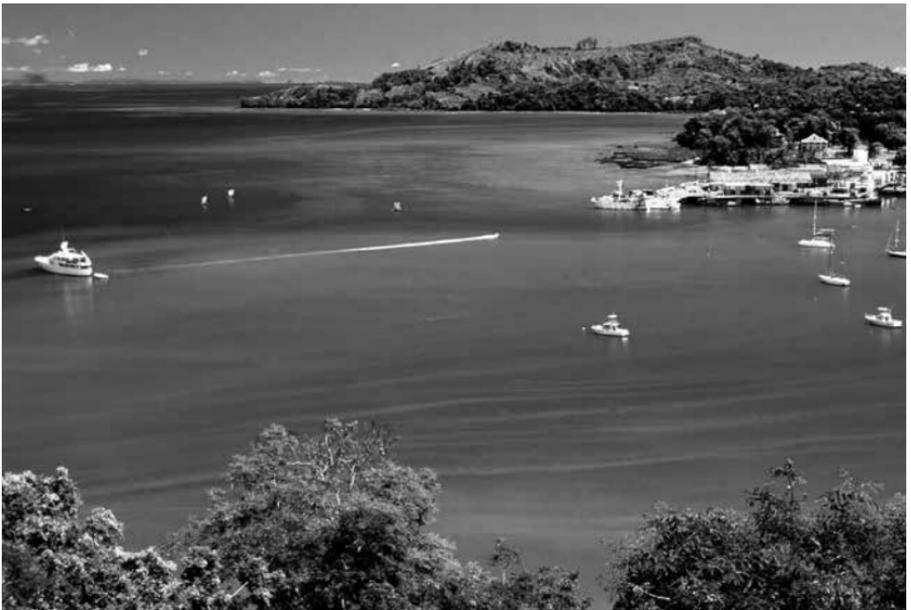
**DIE GAMBUSI IST EINE
AUF DEN KOMOREN
BEHEIMATETE
LANGHALSLAUTE MIT
DREI BIS FÜNF SAITEN.
Ursprünglich stammt
das birnenförmige
Holzinstrument aus
dem Jemen.**



Nawal Mlanaos aktuelles Programm umfasst Gesänge für den Frieden, Kritik an unserem Verhalten gegenüber der Umwelt, mangelnden Respekt vor Leben in jedweder Form. „Alles kann man kaufen und alles ist käuflich, der Gott des Geldes und sein Prophet Gewinn bestimmen, was wir glauben und tun. Wir essen Vorgefertigtes und denken in Schablonen – das ist schrecklich falsch! Kommt, lasst uns das diskutieren, wir brauchen Veränderung!“ Und sie sind da, die „Winds of Hope“: die friedliche politische Erneuerung der Komoren seit 2006, der Kampf gegen Korruption, ein frischer Enthusiasmus, die Dinge in den Griff zu bekommen. Nawal Mlanao singt von der Kraft der Musik, davon, dass jeder und jede ihrem eigenen Rhythmus folgen muss, um das Leben zu meistern. „Hey, steht auf, Frauen, habt keine Angst! Werft den Schatten ab und kämpft für eure Rechte!“ Der Blues der Komoren neben Dzikr-Tanzrhythmen der Sufi, Popsong neben Meditation: die Klangwelt der Nawal Mlanao schimmert vielfarbig. „Unsere tiefste Angst ist nicht die, etwas nicht zu können, sondern die Furcht, machtvoll zu sein, aber unsere Grenzen nicht zu kennen!“ Was könnte aktueller sein in Zeiten digitaler Technik und Verheißungen künstlicher Intelligenz?

Die starken Frauenstimmen Afrikas scheuen kein Thema, und das gilt für die Inseln der Komoren ebenso wie für den Festlandstaat Südafrika. *Afrika Mamas* sind ein A-Capella-Sextett der Zulu Südafrikas. 1998 wurde das Ensemble von Ntombifuthi Maureen Lushaba gegründet, die bis heute als künstlerische Leiterin und Sängerin für das Programm der Gruppe und ihr allgemeines Wohl und Wehe verantwortlich zeichnet. Die Mitglieder der *Afrika Mamas* leben in Durban, in der Provinz KwaZulu-Natal, der drittgrößten Stadt Südafrikas, die als wichtigste Hafenstadt des Kontinents an der Ostküste zum Indischen Ozean liegt. Alle Sängerinnen der Gruppe sind alleinerziehende Mütter mit insgesamt elf Kindern. In ihren Liedern thematisieren sie ihre sozialen Erfahrungen als Frauen, ihre täglichen Sorgen und kleinen Freuden in einer von Männern dominierten Welt. Ihre Texte kreisen Beobachtungen ein, Gefühle und Überlegungen; sie berichten von Erlebnissen, machen Mut, Probleme anzugehen, begutachten und loben. Und damit folgt das Sextett der alten afrikanischen Tradition gesungener Gesellschaftskritik durch die Stimme der Frau.

KNAPP 800 000 MENSCHEN LEBEN AUF DEN KOMOREN. Vulkanberge mit zerfurchten Hängen, Plateaus, Hügelketten und schmale Küstenstreifen charakterisieren die Inselgruppe im Indischen Ozean.





SEIT 21 JAHREN GIBT ES DIE STIMMGEWALTIGEN „AFRIKA MAMAS“.

Die Sängerinnen des Vokalsexetts sind alleinerziehende Mütter mit insgesamt elf Kindern und gehören zu den Zulu, der größten Volksgruppe Südafrikas.

Afrika Mamas setzen sich vor Ort ebenso wie international für die Gleichberechtigung der Geschlechter ein und für die Möglichkeit, mit Kindern zu arbeiten. Musikalisch stehen sie in der Nachfolge des urbanen Maskandi-Stils mit aktuellen Texten, der durch den legendären Busi Mhlongo oder den A-Capella-Chor *Ladysmith Black Mambazo* des Joseph Shabalala weltweit Popularität erlangte. Als weibliche Troubadoure schreiben die *Afrika Mamas* die Maskandi-Tradition des politischen Liedes fort. So singen sie



von den Kämpfen der Bewohner in KwaZulu um Elektrizität und moderne sanitäre Einrichtungen, erzählen vom Leben eines südafrikanischen Bergmanns, berichten über Frauen, die frühmorgens Gebäck herstellen und auf der Straße verkaufen, um die eigene Familie zu ernähren. „Tata Madiba“ alias Nelson Mandela findet seinen Platz in den Songtexten ebenso wie die einfache Frau in der Stadt, die einen faulen Mann geheiratet hat. Gerüchte im Stadtviertel, Black Magic würde wieder verstärkt betrieben, steht neben den Träumen vom eigenen Erfolg, der sprichwörtlichen Stärke der Zulu-Frauen und der Trauer um verstorbene Familienmitglieder. In den Liedern des Sextetts spiegelt sich die eindrucksvolle Vokaltradition der Zulu:

kraftvoller, mehrstimmiger Gesang mit starken Solostimmen und einer unbändigen Lebensfreude. Es wird geklatscht, kunstvoll gepfiffen, mit der Zunge geschnalzt und rhythmisch auf den Boden gestampft. *Afrika Mamas*: das sind Solo und Chor, Melodien und Rhythmen, Klang und Bewegung, ein stimmungswaltiges kleines „Orchester“. Jede der sechs Sängerinnen zeichnet abwechselnd für Text und/oder Melodie einer Komposition verantwortlich, entschieden wird schließlich gemeinsam.

Seit ihrer Gründung hat das Sextett sich ein großes internationales Publikum erschlossen, weit über die Grenzen des eigenen Kontinents hinaus, auf Tourneen durch China, Belgien, die Niederlande und Großbritannien, durch Spanien, Italien, Schweden und Deutschland sowie Burkina Faso, die Elfenbeinküste und Namibia. Die *Afrika Mamas* haben insgesamt vier CDs veröffentlicht, von denen zwei für die „South African Awards“ nominiert wurden. 1999 und 2008 wurde das Sextett für seine Live-Konzerte mit nationalen Musikpreisen ausgezeichnet. Das neue Album *Iphupho / The Dream Song* wurde 2018 im legendären United Rhythm Studio von Sibongiseni Shabalala aufgenommen und von Maghing Radebe produziert, einem der renommiertesten Maskandi-Musiker und Produzenten Südafrikas. Im Frühjahr 2019 schließlich wurden die *Afrika Mamas* für die „Songline Awards 2019“ in der Kategorie „Beste Gruppe“ nominiert. Die starken Stimmen der *Afrika Mamas* erzählen Geschichten, selbst erlebt und selbst gestaltet, um Erfahrungen weiterzugeben, um fremde Augen zu öffnen und zu helfen, den Blick auf das wichtige Alltägliche zu fokussieren. „Wir haben die Vision, die Menschen mit unserem Gesang sowohl zu unterhalten, als auch anzuregen, zu stimulieren. Wir möchten die weiblichen Aspekte des musikalischen Kosmos auf die Bühne bringen und damit anderen Frauen Möglichkeiten eröffnen, selbstbewusster zu werden und neue, eigene Ziele furchtlos anzusteuern.“

BARBARA WRENGER



NAWAL MLANAO

Nawal Mlanao stammt von den Komoren, einem Inselarchipel, der zwischen Madagaskar und der Küste Mosambiks im Indischen Ozean liegt. Dort wurde sie in eine Musikerfamilie hineingeboren. Die Philosophie ihres Urgroßvaters Al Maarouf, eines islamischen Sufi-Meisters, lässt die Sängerin in ihrer eigenen Musik weiterleben: Ihre kraftvolle Stimme und ausdrucksstarken Texte transportieren eine Botschaft von Liebe, Respekt und Frieden, weshalb Nawal Mlanao zurecht als „mystische Pop-Diva“ bezeichnet wird. Die vielfältige Kultur ihrer Heimat reflektiert die Künstlerin, die heute in Frankreich lebt, in ihren Liedern.

Größtenteils sind ihre Texte auf Shikomor geschrieben. Das ist die Muttersprache der meisten der 800 000 Einwohner der Komoren – aber auch englische, französische und arabische Passagen hat Nawal Mlanao in ihre Stücke verwoben. Und auch musikalische Spuren haben die unterschiedlichen Kulturen, die den Archipel geprägt haben, hinterlassen, sodass die Künstlerin ihren Stil als auf den komorischen Wurzeln basierende, akustische „Fusion“ beschreibt. Die Multi-Instrumentalistin spielt neben Gitarre auch Gambusi, eine ursprünglich aus dem Jemen stammende und auf den Komoren beheimatete Langhalslaute, Flöte sowie verschiedenste Trommeln und Perkussionsinstrumente. Ihr Hauptinstrument sei jedoch ihre Stimme, sagt Nawal Mlanao, eine Stimme, die sie mittlerweile zu einer der prominentesten Vertreterinnen der komorischen Musikszene hat aufsteigen lassen. In ihrer 25-jährigen Karriere hat die Künstlerin Europa, Nordamerika, Afrika und den Mittleren Osten bereist und die Alben *Embrace the Spirit* (2011), *Aman* (2007) und *Kweli* (2001) veröffentlicht. Zudem ist sie in den verschiedensten Formationen aufgetreten, unter anderem mit dem sechsköpfigen Frauenensemble *Femmes de la Lune* von der Nachbarinsel Mayotte.



AFRIKA MAMAS

Afrika Mamas nennt sich das Vokalensemble aus der südafrikanischen Stadt Durban. Und bei den Musikerinnen um die Gründerin und künstlerische Leiterin des Sextetts, Ntombifuthi Maureen Lushaba, ist der Name Programm: Die Sängerinnen Nonhlanhla Dube (Sopran), Zukiswa Johanna Majozi (Bass), Patricia Ntombifuthi Shandu (Sologesang), Sindisiwe Jacqueline Khumalo (Alt) und Sibongile Avelinah Nkosi (Solo-

gesang und Bass) sind alleinerziehende Mütter mit insgesamt elf Kindern. In ihren Gesängen im Maskandi-Stil spiegelt sich die eindrucksvolle Vokaltradition der Zulu, der größten Volksgruppe Südafrikas, zu der sie selbst gehören: kraftvoller, mehrstimmiger Gesang und starke Solostimmen sowie unbändige Lebensfreude. Es wird geklatscht, gepfiffen, mit der Zunge geschmalzt und rhythmisch mit den Füßen gestampft. Die *Afrika Mamas* thematisieren in ihren Liedern ihre sozialen Erfahrungen als Frauen, ihre alltäglichen Freuden und Sorgen und ihre Beobachtungen in einer stark von Männern dominierten Welt. Sie singen über die Kämpfe der Bewohner ihrer Provinz KwaZulu-Natal, die oft ohne Elektrizität oder moderne sanitäre Einrichtungen leben; über Frauen, die Kuchen backen und ihn auf der Straße verkaufen, um Geld für die Familie zu verdienen. Als weibliche Troubadoure führen sie die lokale Tradition des politischen Liedes fort und setzen sich besonders für Gleichberechtigung ein.

Seit seiner Gründung 1998 hat das Ensemble insgesamt vier Alben veröffentlicht, von denen zwei für die „South African Music Awards“ nominiert waren. Ihre aktuelle CD *Iphupho / The Dream Song* wurde 2018 im legendären United Rhythm Studio von Sibongiseni Shabalala aufgenommen. Mehrfach haben die *Afrika Mamas* ihre Heimat bei internationalen Anlässen vertreten und bei Konzerten in aller Welt für Aufsehen gesorgt.

VORSCHAU

MO

10

FEB

WELTMUSIK IM MOZART SAAL

20:00 Mozart Saal

ATEM DER ZEIT – FEDERLEICHTES ALPENLÄNDISCHES GEBLÄSE

ENSEMBLE FEDERSPIEL

SA

15

FEB

JAZZ IM MOZART SAAL

20:00 Mozart Saal

JAN KLARES 1000

BART MARIS *Trompete*

JAN KLARE *Saxofon*

ELISABETH COUDOUX *Violoncello*

WILBERT DE JOODE *Kontrabass*

FRANK ROSALY *Schlagzeug*

SO

8

MÄR

FOKUS NICOLAS ALTSTAEDT

18:00 Senckenberg Naturmuseum

WIE KLIMAFREUNDLICH LEBEN?

Gesprächspodium (u. a. mit Prof. Dr. Andreas Mulch) und Musik zum Thema „Natur, Klimaschutz und nachhaltiger Lebensstil“.

NICOLAS ALTSTAEDT *Violoncello*

CLARA ANDRADA DE LA CALLE *Flöte*

MARIA OLLIKAINEN *Klavier*

Werke von Crumb und Cage

FR

3

APR

WELTMUSIK IM MOZART SAAL

20:00 Mozart Haus

QYRQ QYZ – AMAZONEN DER STEPPE

QYRQ QYZ (VIERZIG MÄDCHEN)

AGA KHAN MUSIC INITIATIVE

Ein audiovisuelles Konzerterlebnis der Aga Khan Music Initiative.



